

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 479.

Montag den 19. September 1904.

98. Jahrgang.

Bezugs-Preis... 10 Pf. ...

Anzeigen-Preis... die 6 Spalten... 25 J. ...

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser ist heute vormittag in Cranzfeld... Von national-liberaler Seite wird angekündigt... Zu Vorlesungen des sozialdemokratischen Parteitag...

Von Chassa zurück.

Aus London, 17. September, wird uns von unserem Korrespondenten geschrieben: Der Befehliger 'Times'-Korrespondent übermittelte...

nur auf Kosten des in Zentralasien gleich hart interessierten Russland... steht auch heute schon zu befürchten, daß die Mission nur das Vorpiel zu einem kommenden britischen Protektorat über Tibet bildet.

Der russisch-japanische Krieg.

Kenewitsch kommt? Auf die berechtigte Frage: warum denn Kenewitsch mit seinem überstarkem Korps nicht von Vladivostok nach Liaojang herangezogen sei...

Warwick Cooma berichtet: Die russischen Kavallerie-Bereitschaften haben ihre Operationsbasis in Gantschouan-Panlinpaun und Belantshatu... Russische Verteidigungsmaßnahmen. Sowohl südlich Mufden wie auch südlich Tselien...

Seuilleton.

„Durchgerungen.“

Roman von Josephine Siebe.

Gräu und trübe brach der nächste Morgen an, grau und trübe auch für Elisabeth Herz, er brachte ihr einen Brief, in dem Wolfgang Stritt ihr mitteilte...

Gräu und trübe brach der nächste Morgen an, grau und trübe auch für Elisabeth Herz, er brachte ihr einen Brief, in dem Wolfgang Stritt ihr mitteilte...

Gräu und trübe brach der nächste Morgen an, grau und trübe auch für Elisabeth Herz, er brachte ihr einen Brief, in dem Wolfgang Stritt ihr mitteilte...

Gräu und trübe brach der nächste Morgen an, grau und trübe auch für Elisabeth Herz, er brachte ihr einen Brief, in dem Wolfgang Stritt ihr mitteilte...

Neutralität des Reiches im russisch-japanischen Kriege nicht in Widerspruch steht. Denn die staatliche Neutralität löst den Privathandel frei. Die hier in Frage kommenden Handelsverträge sind aber durch die Bestimmungen beim Einlauf in Cardiff kein Zweifel obwalten konnte. So wenig die britische Regierung mit dem Verkauf der Kohlen, so wenig kann die deutsche Regierung oder gar Seine Majestät der Kaiser mit deren Verfrachtung für russische Kriegsschiffe irgendwie in Verbindung gebracht werden.

Politische Tagesschau.

Beipzig, 19. September.

Die Abwanderung der Juden aus der Ostmark.

Einer der interessantesten Vorgänge, die sich in den gemäßigten Landesteilen vollziehen, ist die starke jüdische Abwanderung. Nach für das Jahr 1904 führen wir 1. B. folgenden Projekt der jüdischen Bevölkerung in den Städten:

Table with 2 columns: City and Population. Rows include Breslau, Danzig, and other cities with their respective Jewish populations and percentages.

Die Zahl der Beispiele ließe sich beliebig vermehren, da die Erscheinung überall dieselbe ist. Die Erklärung dieser Erscheinung ist nicht in einem Zuwachs zu suchen, den das Deutsche in den letzten Jahrzehnten etwa zu verzeichnen haben könnte, vielmehr ist die Abwanderung auf Rechnung des Vordringens der Polen zu setzen. In den bereits mehrfach erwähnten Städten stellte sich nämlich das Zahlenverhältnis der Deutschen und Polen, wobei allerdings das etwaige Vordringen von russischen Katholiken außer acht gelassen und polen-katholisch gerechnet ist wie folgt:

Table with 2 columns: City and Population. Rows include Breslau, Danzig, and other cities with their respective German and Polish populations.

Die wachsende Intelligenz, die gesteigerte wirtschaftliche Tätigkeit der Polen, die seit der Gründung des Reiches in den polnischen Mittelstädten, schaltete das jüdische Element immer mehr und mehr aus dem Geschäftsleben aus. Der Verlust, der von polnischer Seite proklamiert und mit Energie durchgeführt wurde, erstreckte sich nicht nur auf die Deutschen, sondern auch auf die jüdischen Geschäftsleute. Wenn man erwägt, daß an Stelle der abwandernden Juden fast niemals Deutsche traten, sondern daß meistens Polen nachrückten — was gleichzeitig mit dem Rückgang an jüdischer Bevölkerung eine Vermehrung der deutschen Bevölkerung zu konstatieren ist, da liegt die Ursache einer stärkeren Befestigung der betreffenden Städte mit Beamten und Militär, nicht aber ein Wachsen der freien deutschen Bevölkerung vor — dann erscheint diese Verminderung nicht unbedeutend. Als weiteres erschwerendes Moment kommt noch hinzu, daß die verbleibenden jüdischen „Geldbesitzer“ immer mehr verschwinden, da die starke Konkurrenz zur Weltwirtschaft und daß man auch auf jüdischer Seite heute kein Deutschsein immer entschiedener betont. Was sollte daher unserer Erwartung dieser Frage auf deutscher Seite mehr Aufmerksamkeit schenken und die nationale Mitarbeit der Juden, gegen die sich einige Parteien noch immer sträuben, gern annehmen. Denn Religion und Rasse dürfen in unserem nationalen Kampfe kein Hindernisgrund sein, vielmehr müssen wir jeden aufrichtigen Wirtschaffler freudig willkommen heißen.

Militärpensionsgesetz.

Es wird neuerdings als fraglich hingestellt, ob der Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt auch mit der Reform der Militärpensionsgesetze sich beschäftigen werde. Die national-liberale Fraktion wird, wie wir zu wissen glauben, Sorge dafür tragen, daß dieser Anfechtung alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages als behoben gelten darf. Die Reform wird verbreitet, es sei zur Zeit nicht Geld genug da, um den Konsequenzen gerecht zu werden, welche sich aus der anderweitigen Ordnung des Militärpensionswesens ergeben. Wenn so viel Geld zur Zeit nicht vorhanden ist, um den Ansprüchen zu genügen, die von der Oberverwaltung mit Recht angemeldet werden, um Unklarheiten zu beseitigen, die daraus erwachsen, daß im Interesse des Dienstes Angehörige des Offiziersstandes schon nach verhältnismäßig kurzer Dienstzeit pensioniert werden, und am Frontdienst auszutreten, so muß dies Geld einfach beschafft werden.

Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Eine uns aus Rom zugehende Meldung kündigt an, daß die Unterzeichnung der neuen handelspolitischen Vereinbarungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in den nächsten Tagen zu erwarten sein dürfte. Die neuen Vereinbarungen bestehen aus einem provisorischen und einem definitiven Teil. Das provisorische Übereinkommen ist dazu bestimmt, beim Ablauf der gegenwärtigen Entente Geltung zu erlangen, der definitive Handelsvertrag wird dagegen erst in Kraft treten, sobald die handelspolitischen Vereinbarungen mit den übrigen Staaten abgehandelt werden — ein Zeitpunkt, der heute noch nicht genau bestimmt werden kann. Die provisorischen Abmachungen mit Italien sollen der Öffentlichkeit ohne Versuch bekannt gegeben werden; hinsichtlich des definitiven Vertrags ist jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß Oesterreich-Ungarn den Abschluß neuer Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz noch durchzuführen hat, Geheimhaltung beschlossen worden. Was Italien betrifft, so erscheint seine große handelspolitische Aktion nunmehr, nach dem Zustandekommen neuer Verträge mit Deutschland, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn, als abgeschlossen.

Die Drucklegung einer Reihe von Tagen erfordert. Somit wird der Reichstag wahrscheinlich erst nach Neujahr mit der Beratung der neuen Verträge befaßt werden. Man macht sich auch auf erhebliche Schwierigkeiten bei den demnächst wieder aufzunehmenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gefaßt, jedoch hält man sich zu der Hoffnung berechtigt, daß es in absehbarer Zeit nicht nur zu einem Abschluß mit der Schweiz und Rumänien, sondern auch mit Oesterreich-Ungarn kommen wird.

Der rumänische Postieranten-Titel.

Aus Bukarest, 17. September, wird uns von unserem 8. Korrespondenten geschrieben: Das „Reichs-Letz.“ veröffentlichte dieser Tage den Briefvertrag eines Oesterreich- und Postieranten-Titels. Hierbei figuriert auch der rumänische Postieranten-Titel, welcher zum Preise von 3-4000 Francs offeriert wird. Es hat dies hier allgemein Aufsehen erregt, da man weiß, daß bei der Verleihung dieses Titels hier mit großer Vorsicht vorgegangen wird. Ein Ausländer, welcher in den Besitz des Postierantentitels zu gelangen wünscht, kann ihn nur auf Empfehlung durch den rumänischen Konsul oder durch den rumänischen Konsul des betreffenden Ortes erlangen. Diese Persönlichkeiten aber, bei deren Ernennung alle hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse sehr genau geprüft werden, sind nicht verständig, daß sie um weniger tausend Francs willen Ehre und Amt aufs Spiel setzen würden. Die von diesen empfohlenen Gesuche werden jedoch von dem Postministerium nochmals genau geprüft, wobei noch ein spezielles Referat des Konsuls über die lokale und wirtschaftliche Stellung des Bewerber eingeleitet wird. Erst nachdem dies alles erledigt ist, und die Feststellung ein befriedigendes Resultat gehabt hat, wird das Gesuch dem König zur Genehmigung unterbreitet. Amovieren ist also dem Vermittler möglich, seinem Klienten den rumänischen Postierantentitel auf Grund der Zahlung von 3-4000 Francs zu beschaffen, bleibt unangeführt. Es kann nur sein, daß der Klient auch sonst alle Voraussetzungen erfüllt, die an die Verleihung dieses Titels gefordert sind und daß der Vermittler lediglich für die Ausarbeitung des Gesuches an den rumänischen Konsul oder Konsul den erforderlichen Preis einbringt und in seine alleinige Tasche verbleibend läßt. Bei der Verleihung des Titels ist allerdings eine Taxe von 700 Francs zu bezahlen, welche der Wohltätigkeitskassa „Regina Elisabeta“ zugewandt wird. Auch in Rumänien selbst wird mit der Verleihung des Postierantentitels streng verfahren. So erhält hier z. B. kein Kaufmann oder Fabrikant diesen Titel, wenn er früher einmal im Konkurszustand gewesen ist oder einen Wechselprotest (die hier amtlich bekannt gegeben werden) gehabt hat, und er verliert sofort den Titel, wenn ein Wechselprotest vorliegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Der Reichstag hat am 18. Juni 1904 eine Verordnung erlassen über das Verbot des Kreditgebens an Eingeborene. Darnach ist es verboten, einem Eingeborenen Kredit zu geben. Die zurzeit bestehenden Forderungen an Eingeborene sind bis zum 31. Dezember 1904 bei der Behörde anzumelden, in deren Bezirk der Schuldner seinen Wohnort oder Aufenthalt hat. Nicht rechtzeitig angemeldete Forderungen sind nicht zahlbar. Auf Antrag kann gestattet werden, daß Eingeborenen, welche als Händler in dauernder Geschäftsverbindung mit einem Kaufmann stehen, beschränkter oder unbeschränkter Kredit gewährt werde. Wer im Gebiete des Reichsgebietes ein Geschäftsbetrieb betreibt, hat dies der Behörde, in deren Bezirk der Unternehmer seinen Wohnort hat, anzuzeigen und für das Kalenderjahr für jeden Unterhändler eine Gebühr von 40 M zu entrichten.

Die Reichsgerichte.

Den Herren Reichsgerichtsräten Hell und Helle wurde der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der Rechtsanwalt Dr. G. Hoffmann aus Duisburg ist in die Mitte der dem Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwältinnen eingetragen worden.

Der Schluß der Wette.

Mit dem gestrigen Tage ging die Wette wieder einmal zu Ende und unsere Wägen und Straßen werden bald wieder ihr gewohntes Aussehen gewinnen. Was nun bei der dahingehenden Wette die erste Bedingung für ein gutes Geschäft, das „Bette“, anbelangt, so war es, wie im vergangenen Sommer, auch während der drei „Wochen“ ein sehr günstiges. Nur ganz wenige Regentage waren zu verzeichnen, und auch diese brachten keinen „Dauerregen“. Während der Geschäftsstunden — und diese fallen hauptsächlich in den Nachmittag — war daher ein zahlreiches Publikum unter den Wägen anzutreffen. Was es eben „faustlich“, dann ist ohne Zweifel das Geschäft ein gutes gewesen. Das übrige ist die Kleinigkeit, nicht sehr an unserer Wette hängen, bewies die Beräumung, die sie am Freitag abend in Sachen der Verlegung der Wägen im „Tivol“ abhielten. Man wird also, falls Wägen irgendwo verlaufen sollten, nicht gar zu viel auf die Wägen haben dürfen. Unsere Schamelle wird natürlich in den Abendstunden den gewöhnlichen Andrang auf. Deswegen, was geboten wird, ist ja „moderner“ gegen früher geworden. Man denke nur daran, wie jetzt manche Schauluden, manchmal fast „Schauludner“, in einem vollen Rittmeister erstehen, und verhalte damit das frühere äußere Gepräge. Aber früher war es gemütlicher, und dafür hat es einen Ersatz nicht gegeben. In ihrem jetzigen Bestande ist die Wette, wie unteren Jahren bekannt, für die Jahre 1905 und 1906 geteilt. Wie es dann kommen soll, wissen wir, nicht aber wie es kommen wird. Aber wie sich auch die Dinge gestalten mögen — wir hoffen, daß alle an der Wette Beteiligten auch in Zukunft mit ihr zufrieden sein werden.

Schienenreinigung.

Die Einrichtung von Epilatorien und selbsttätigen Reinigungsapparaten hat sich sehr gut bewährt. Die Reinigungsarbeiten haben sich durch diese Einrichtung im vorigen Jahre von 35 M auf 21 M je 1 Meter Schienenlänge herabgemindert. Es soll daher diese Maßregel noch weiter im Staatsgebiete durchgeführt werden und es sind zu dem Zwecke wiederum 25 000 M als 3. Rate in den Haushaltsplan für 1905 eingestellt worden. Was die Ratenentlastung in den Schienen und in den Bahnen betrifft, so soll sie noch unanfechtbar als bisher bewahrt werden und die Ausgaben hierfür sind — vorbehaltlich etwaiger Nachforderungen — von 1200 M auf 1500 M erhöht worden.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn betragen nach § 10 der Anlage B des Konjunkturbudgets vom 31. Dezember 1903 von Beginn des 3. Betriebjahres an drei Prozent der vollen Durchschnittspreise an Fahr- und Frachtwagen. Diese Erhöhung ist bei den beiden Straßenbahnen mit April 1905, bei dem dritten Jahre in Kraft getreten, jedoch ist also von 1905 ab voll in Geltung tritt. Der Ertrag der Wägen beträgt sich im Jahre 1903 bei der Leipziger Straßenbahn auf 91 133 M, bei der Leipziger Elektrischen Straßenbahn auf 35 856 M, zusammen also auf 126 989 M. Für das Jahr 1905 ist der Ertrag geschätzt auf 139 500 M bei 35 000 M, zusammen somit auf 174 500 M.

Schulwesen.

Im Prüfungsjahre der X. Bürgerklasse zu L. V. März 1904 wird am nächsten Sonntag, den 24. September, vormittags 9 1/2 Uhr, die Verabschiedung des Herrn Direktors Schöge und die Entlassung des Herrn Direktors Dr. Häufig stattfinden.

Husland.

Rußland.

Der neue Minister des Innern, Fürst Swiatopolski-Mirski, wird sein Amt am Ende September antreten. Er wird gegenwärtig in Warschau, wo er der demnächst stattfindenden Entlassung des Deputierten des Reichstages von Tver, in welcher um Zulassung der Vertreter der Städte zur Teilnahme an den Staatsgeschäften gebeten wurde, mit dem bekannten Worten „abrupte Träume“ zurückwich, war es Fürst Swiatopolski-Mirski, welcher sich nicht geschämt hatte, das Gebot der realistischen Partei scharf zu kritisieren und sogar an allerhöchster Stelle seinen Bedenken über die scharfe Zurückweisung der Twerer Deputation offen Ausdruck zu verleihen. Noch mehr ephemer hat bekanntlich Mirski als Chef der Gendarmerie unter dem erwarteten Minister Sjuzjan. Dieser Minister hatte bekanntlich die Maßnahme empfohlen und auch durchgeführt, Studenten, welche an Unruhen teilnahmen, freizeichnen unter das Militär zu stellen. Fürst Swiatopolski-Mirski riet anfangs von dieser Maßregel ab, als er sie dennoch durchgeführt wurde, zog er daraus die Konsequenz: er legte sein Amt nieder... Aber auch unter Plehwe war Fürst

Die Reichsgerichte.

Den Herren Reichsgerichtsräten Hell und Helle wurde der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der Rechtsanwalt Dr. G. Hoffmann aus Duisburg ist in die Mitte der dem Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwältinnen eingetragen worden.

Der Schluß der Wette.

Mit dem gestrigen Tage ging die Wette wieder einmal zu Ende und unsere Wägen und Straßen werden bald wieder ihr gewohntes Aussehen gewinnen. Was nun bei der dahingehenden Wette die erste Bedingung für ein gutes Geschäft, das „Bette“, anbelangt, so war es, wie im vergangenen Sommer, auch während der drei „Wochen“ ein sehr günstiges. Nur ganz wenige Regentage waren zu verzeichnen, und auch diese brachten keinen „Dauerregen“. Während der Geschäftsstunden — und diese fallen hauptsächlich in den Nachmittag — war daher ein zahlreiches Publikum unter den Wägen anzutreffen. Was es eben „faustlich“, dann ist ohne Zweifel das Geschäft ein gutes gewesen. Das übrige ist die Kleinigkeit, nicht sehr an unserer Wette hängen, bewies die Beräumung, die sie am Freitag abend in Sachen der Verlegung der Wägen im „Tivol“ abhielten. Man wird also, falls Wägen irgendwo verlaufen sollten, nicht gar zu viel auf die Wägen haben dürfen. Unsere Schamelle wird natürlich in den Abendstunden den gewöhnlichen Andrang auf. Deswegen, was geboten wird, ist ja „moderner“ gegen früher geworden. Man denke nur daran, wie jetzt manche Schauluden, manchmal fast „Schauludner“, in einem vollen Rittmeister erstehen, und verhalte damit das frühere äußere Gepräge. Aber früher war es gemütlicher, und dafür hat es einen Ersatz nicht gegeben. In ihrem jetzigen Bestande ist die Wette, wie unteren Jahren bekannt, für die Jahre 1905 und 1906 geteilt. Wie es dann kommen soll, wissen wir, nicht aber wie es kommen wird. Aber wie sich auch die Dinge gestalten mögen — wir hoffen, daß alle an der Wette Beteiligten auch in Zukunft mit ihr zufrieden sein werden.

Schienenreinigung.

Die Einrichtung von Epilatorien und selbsttätigen Reinigungsapparaten hat sich sehr gut bewährt. Die Reinigungsarbeiten haben sich durch diese Einrichtung im vorigen Jahre von 35 M auf 21 M je 1 Meter Schienenlänge herabgemindert. Es soll daher diese Maßregel noch weiter im Staatsgebiete durchgeführt werden und es sind zu dem Zwecke wiederum 25 000 M als 3. Rate in den Haushaltsplan für 1905 eingestellt worden. Was die Ratenentlastung in den Schienen und in den Bahnen betrifft, so soll sie noch unanfechtbar als bisher bewahrt werden und die Ausgaben hierfür sind — vorbehaltlich etwaiger Nachforderungen — von 1200 M auf 1500 M erhöht worden.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn betragen nach § 10 der Anlage B des Konjunkturbudgets vom 31. Dezember 1903 von Beginn des 3. Betriebjahres an drei Prozent der vollen Durchschnittspreise an Fahr- und Frachtwagen. Diese Erhöhung ist bei den beiden Straßenbahnen mit April 1905, bei dem dritten Jahre in Kraft getreten, jedoch ist also von 1905 ab voll in Geltung tritt. Der Ertrag der Wägen beträgt sich im Jahre 1903 bei der Leipziger Straßenbahn auf 91 133 M, bei der Leipziger Elektrischen Straßenbahn auf 35 856 M, zusammen also auf 126 989 M. Für das Jahr 1905 ist der Ertrag geschätzt auf 139 500 M bei 35 000 M, zusammen somit auf 174 500 M.

Schulwesen.

Im Prüfungsjahre der X. Bürgerklasse zu L. V. März 1904 wird am nächsten Sonntag, den 24. September, vormittags 9 1/2 Uhr, die Verabschiedung des Herrn Direktors Schöge und die Entlassung des Herrn Direktors Dr. Häufig stattfinden.

Stuhl, sie mochte es nicht, näher zu treten, sie wollte fortgehen, und dennoch hielt es sie mit tausend Flehen hier fest. Minute auf Minute verrann. — Jemandem schlug eine Uhr und Elisabeth guckte zusammen, sie mochte schon eine halbe Stunde hier geistern haben, und noch immer kam er nicht, noch immer blieb sie.

Sie mußte ja gehen, er durfte sie hier nicht treffen, nur fort, so rasch wie möglich. Sie sagte es selbst zu sich, und dennoch blieb sie, so übermächtig war in ihr die Sehnsucht, ihn wiederzusehen. Sie wollte nur einen kurzen Gruß mit ihm tauschen, wollte nur seine liebe Stimme hören, in seine Augen sehen und erfahren, daß alle ihre Ängste grundlos gewesen.

In seinem Zimmer! Ganz leise sagte sie es vor sich hin; es kam ihr so wunderbar vor und so traut. Ihre Augen wanderten von einem Gegenstand zum andern und umfahnen jedes Stück mit Blicken der Liebe und blieben immer wieder an seiner Geige hängen. Da lag sie in ihrem dunklen Koffer, der Tadel stand offen und sie konnte sie sehen, diese liebe braune Freundin.

Elisabeth dachte an kein Spiel, kein schönes geliebtes Spiel, und die Tränen kamen ihr in die Augen bei der Erinnerung daran, und dort lag die Geige, die seine Hand meißelte. Oh, sie nur einmal streichen dürfen, nur einmal sort mit der Hand darüber hinfahren können. Es trieb das Mädchen vorwärts, sie wollte nicht; aber es lockte sie, nur einmal die Geige zu berühren, und dann wollte sie gehen, wenn sie konnte nicht auf ihn warten hier oben, o Gott, nein, wenn das jemand wüßte!

Und nun stand sie am Rasten und streich mit bebenden Fingern über das braune Holz, ihre Hand nahm zögernd und vorsichtig die kleine Fäule an ihrem Gefängnis, und sie hielt sie im Arm, diese singende Freundin, aus der seine herrliche Klänge herüber sprach.

„Guten Abend“, mit leuchtender Inbrunst, drückte Elisabeth ihre Lippen auf das Instrument, dort, gerade auf die Stelle, auf der seine Wangen immer ruhte. Und sie lächelte erregend, träumerisch vor sich hin, wie schön diese süße Torheit war, gerade so, als hätte sie seine Seele geküßt.

Ihre Hand berührte die Saiten und es kam ein Ton von ihnen, nur wie ein Hauch, als wolle die Geige zu ihr reden, was war es wohl, was sie ihr sagen wollte? Wollte sie ihr von seiner Liebe erzählen, von ihrem Frühlingsglück und wie er ihrer gedacht, da sie fern war, hatte er da seine Sehnsucht in Tönen sprechen lassen?

Elisabeth schrak plötzlich empor, draußen war die Tür geöffnet und wieder geschlossen worden, ein unangenehmlich böses Gefühl preßte ihr das Herz zusammen, wenn er jetzt kam und sie hier fände!

Selbstsame Worte schlugen an ihr Ohr, sie bog sich vor und lauschte; sie mußte sich getäuscht haben, sie hörte etwas Klingendes, Gelles und dann ein Rauschen — Mit weit geöffneten Lippen starrte Elisabeth, die Geige frampfhaft umschlossen haltend, nach der Tür, es war etwas Furchtbares, was sie dort erblickte.

Das war ja doch nur ein Traum, ein Schredgespenst, das sie wahrte, es konnte nicht Wahrheit sein. In der offenen Tür stand Wolfgang Stritt, der Gut war ihm in den Rücken gerichtet, das Haar hing ihm

schlecht in die Stirn, seine Augen ruhten wie trunken auf dem schönen Weibe, das sich an seinen Arm hing und lachend zu ihm aufschah. Ihr weiter grauer Mantel war halb geöffnet und ließ das leuchtende rote Kleid sehen, ein solches Mädchen sah auf dem dunklen Gelock, es war — Irene Amende, die jetzt des Mannes Kopf schmeichelnd zu sich herabzog.

Die Geige entglitt Elisabeths Händen, mit schreiendem Ton sprangen die Saiten entzwei und mit wankenden Schritten und dem Anflug einer Toten schritt das Mädchen an den beiden vorbei, die sie erst jetzt gewährend, entsetzt auf sie blickten.

Wolfgang Stritt machte eine Bewegung, als wolle er auf sie zuströmen, doch da umklammerten ihn Irenes Arme, „du bist mein“, schrie sie, und bedeckte ihn mit Küffen.

Er entrang sich kuckend ihrer Umarmung, er sah in diesem Augenblicke nur das blasse, verklärte Gesicht Elisabeths. „Ach mich los!“ schrie er.

Da fiel schwer die Tür ins Schloß — er war allein mit Irene, die ihn jauchzend umschloß. „Mein, mein, ich lasse dich nicht!“ rief sie triumphierend. Elisabeth ging die Treppe hinunter, die Straße entlang mit herabhängenden Armen, die Augen starr, unbekümmert um den Regen, der in Strömen herabfloß und um die erlauchten Blicke der wenigen Menschen, denen sie begegnete. Was ging das sie noch alles an? Sie war überhaupt keines klaren Gedankens mehr fähig, der Schlag war zu heiß gekommen, hatte sie zu

Wiesly als Kolats in Ministerium des Innern verließ demüht, viele Maßnahmen Plehwe, welche darauf gerichtet waren, die Fägel der Regierung noch kräftiger anzuheben, nicht zur Ausführung gelangen zu lassen. Aber auch unter Plehwe drang Fürst Wiesly mit seinen humanen Absichten nicht durch und schied daher aus dem Amte, um als Generalgouverneur nach Wilna zu gehen.

Türkei.

Die türkische Frage. Auf Grund genauer Erhebungen konstatiert eine uns aus Konstantinopel zugehende Mitteilung, daß die durch die Reise des Prinzen Georg von Griechenland neuerdings aufgeworfene türkische Frage in keiner Weise den Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen der Porte und dem vorzigen griechischen Gesandten gebildet hat. Der Gesandte habe der Porte gegenüber diesen Gegenstand gar nicht berührt und ebenso habe sich die Porte an ihn in dieser Frage kein einziges Mal gewandt. Die Motive dieser beiderseitigen Zurückhaltung lägen auf der Hand. Die griechische Gesandtschaft, welche ohnehin mit der Porte wegen der großen Anzahl laufender Geschäfte viel Schwierigkeiten hat, werde von ihrer Regierung für die Behandlung solcher heiklen politischen Angelegenheiten nicht verwendet. Andererseits wolle die Porte Griechenland gar nicht das Recht verleihen, in der türkischen Frage mitzusprechen, und habe daher in dieser Sache nur bei den Garantemächten und bei den übrigen Großmächten Schritte unternommen.

Leipziger Angelegenheiten.

Der Reichsgericht. Den Herren Reichsgerichtsräten Hell und Helle wurde der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Der Rechtsanwalt Dr. G. Hoffmann aus Duisburg ist in die Mitte der dem Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwältinnen eingetragen worden.

Der Schluß der Wette. Mit dem gestrigen Tage ging die Wette wieder einmal zu Ende und unsere Wägen und Straßen werden bald wieder ihr gewohntes Aussehen gewinnen. Was nun bei der dahingehenden Wette die erste Bedingung für ein gutes Geschäft, das „Bette“, anbelangt, so war es, wie im vergangenen Sommer, auch während der drei „Wochen“ ein sehr günstiges. Nur ganz wenige Regentage waren zu verzeichnen, und auch diese brachten keinen „Dauerregen“. Während der Geschäftsstunden — und diese fallen hauptsächlich in den Nachmittag — war daher ein zahlreiches Publikum unter den Wägen anzutreffen. Was es eben „faustlich“, dann ist ohne Zweifel das Geschäft ein gutes gewesen. Das übrige ist die Kleinigkeit, nicht sehr an unserer Wette hängen, bewies die Beräumung, die sie am Freitag abend in Sachen der Verlegung der Wägen im „Tivol“ abhielten. Man wird also, falls Wägen irgendwo verlaufen sollten, nicht gar zu viel auf die Wägen haben dürfen. Unsere Schamelle wird natürlich in den Abendstunden den gewöhnlichen Andrang auf. Deswegen, was geboten wird, ist ja „moderner“ gegen früher geworden. Man denke nur daran, wie jetzt manche Schauluden, manchmal fast „Schauludner“, in einem vollen Rittmeister erstehen, und verhalte damit das frühere äußere Gepräge. Aber früher war es gemütlicher, und dafür hat es einen Ersatz nicht gegeben. In ihrem jetzigen Bestande ist die Wette, wie unteren Jahren bekannt, für die Jahre 1905 und 1906 geteilt. Wie es dann kommen soll, wissen wir, nicht aber wie es kommen wird. Aber wie sich auch die Dinge gestalten mögen — wir hoffen, daß alle an der Wette Beteiligten auch in Zukunft mit ihr zufrieden sein werden.

Schienenreinigung.

Die Einrichtung von Epilatorien und selbsttätigen Reinigungsapparaten hat sich sehr gut bewährt. Die Reinigungsarbeiten haben sich durch diese Einrichtung im vorigen Jahre von 35 M auf 21 M je 1 Meter Schienenlänge herabgemindert. Es soll daher diese Maßregel noch weiter im Staatsgebiete durchgeführt werden und es sind zu dem Zwecke wiederum 25 000 M als 3. Rate in den Haushaltsplan für 1905 eingestellt worden. Was die Ratenentlastung in den Schienen und in den Bahnen betrifft, so soll sie noch unanfechtbar als bisher bewahrt werden und die Ausgaben hierfür sind — vorbehaltlich etwaiger Nachforderungen — von 1200 M auf 1500 M erhöht worden.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn.

Die Wägen der elektrischen Straßenbahn betragen nach § 10 der Anlage B des Konjunkturbudgets vom 31. Dezember 1903 von Beginn des 3. Betriebjahres an drei Prozent der vollen Durchschnittspreise an Fahr- und Frachtwagen. Diese Erhöhung ist bei den beiden Straßenbahnen mit April 1905, bei dem dritten Jahre in Kraft getreten, jedoch ist also von 1905 ab voll in Geltung tritt. Der Ertrag der Wägen beträgt sich im Jahre 1903 bei der Leipziger Straßenbahn auf 91 133 M, bei der Leipziger Elektrischen Straßenbahn auf 35 856 M, zusammen also auf 126 989 M. Für das Jahr 1905 ist der Ertrag geschätzt auf 139 500 M bei 35 000 M, zusammen somit auf 174 500 M.

Schulwesen.

Im Prüfungsjahre der X. Bürgerklasse zu L. V. März 1904 wird am nächsten Sonntag, den 24. September, vormittags 9 1/2 Uhr, die Verabschiedung des Herrn Direktors Schöge und die Entlassung des Herrn Direktors Dr. Häufig stattfinden.

— Ein... dem Weib... der Weib... auf die... und ein... greiflich... großen... Verlaß... gewährt... das sage... vorher in... Zariophag... vollen... Evangelium... getreut... nicht... mit Freuden... bewegenden... Heimgegan... Weistide... Tätigkeit... Krieg him... mit kindl... Schlingen... von dem... seinen... Bewegung... Vorhänge... den Saug... zu Gutes... 32 Jahren... edte Kar... Gildard be... seiner un... in seinem... jeinem p... für die... geben. E... ziger Sch... stellt sich... zeit seinen... Herr G... Schändlich... um dem... jetzigen... glücksel... reputation... kömgl... Im Nam... Kraus an... anzuver... — 24... Borjungen... stützt un... Wüderlich... 18 13 0... — Die... am kom... abend dur... die in e... 11 1/2... zur Ein... Vertog... im Gostel... 118 m u... Nach je... schauung... Wied em... das sich... esmerit... Energies... fommert... auf den... während... der Wab... für den... in geht... dan die... sel. De... und dur... demnach... erklären... über un... Einmest... überleben... — 2... seine G... schmach... Togenbe... schüßlich... sammlich... Weistide... halt, w... Verband... — 23... 133 0 0... Baalbir... Prozent... Plehwe... Müchlin... amtes a... — 24... Italien... ein... hat un... schidwa... als ver... zur Bri... Weistide... 300-Wa... Weist... Dierau... trennten... ihren m... reuen a... vermitt... auf die... mittelge... trauet... — 2... abend... in das... Weid... und... Anleagu... dracht... drach... Habet... bedeu... motten... — 2... mit... ein in... Köhler...

Manöver der 2. Division Nr. 24.

Die noch unter unmittelbarem Befehle des Divisionskommandeurs stehenden Truppen der 24. Infanterie-Division, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 106 und 107, dem Feldartillerie-Regiment 77 (ohne 3. Batterie) und der 48. Sanitäts-Abteilung hatten am 16. September, von Hohenstein-Ernstthal über St. Egidien-Thurm vorrückend, nach 11 Uhr vormittags folgende feindliche Infanterie-Abteilungen von den Höhen nördlich Auerbach nach leichtem Kampfe vertrieben. Unter diesem Druck war auch der der verstärkten 47. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 139 und 179, der Waldmännener-Abteilung 19, der 3. Eskadron Ulanen-Regiments 18, der 2. Eskadron Jäger zu Pferde 19, dem 78. Feldartillerie-Regiment, 1/2 3. und 4. Kompanie Pioneer-Bataillon 22 und der 47. Sanitäts-Abteilung, gegenüberstehende Feind bei Bodna, über die Ruhe zurückgewichen. Die nachfolgende Kavallerie hatte festgestellt, dass die Schützen und weithin Unternehmungen ausgeführt hatte. Die Brücken bei Zwidau wurden geräumt vorgefunden.

Der Divisionskommandeur ließ die 48. Infanterie-Brigade (ohne II./107) mit 3. Eskadron Ulanen-Regiments 18 und 1/2 Sanitäts-Kompanie am Vorkessler, die 21. Feldartillerie-Brigade beim Schönbühl, die 47. Infanterie-Brigade mit Maschinengewehr-Abteilung 19, 2. Eskadron Jäger zu Pferde 19 und 1/2 Sanitäts-Kompanie am Brückenberge einmal besetzen. II./107 besetzte die Waldenübergänge von Crotten bis Niederhalsau.

Die beiden anderen Ulanen-Eskadrons waren zur Aufklärung und Eisenbahnunterbrechung gegen die Linie Grömmitzau-Berdaun vorgezogen. Kavallerie-Bataillone blieben am Feinde.

(Alle diese Maßnahmen gelten als angenommen.)
10 Uhr abends ging folgende Mitteilung vom General-Kommando aus Hohenstein-Ernstthal ein:

In der Aufstellung der beiderseitigen Hauptarmeen hat sich im Laufe des heutigen Tages nichts geändert. Ein erneuter Angriff des Feindes wird die Armee in der Linie Hohenstein-Ernstthal annehmen. Eisenbahnverbindungen des Gegners sind durch Kavallerie der 6. und 7. Division zerstört worden.

Die heute bei Schwarzenberg eingetroffene 19. Reserve-Division wird morgen auf Hohenstein-Ernstthal vorgezogen. Können sie mit dem bei Schönbühl gemeldeten Gegner endgültig ab, ohne ihm weitere Verstärkungen zugeführt werden können.

Um vorstehenden Auftrag zu erledigen, ordnete der Divisions-Kommandeur folgendes an:

Sämtliche Truppen ließen am 17. September 7 Uhr 30 Min. vormittags auf den Wäldersplätzen marschbereit. Die 24. Infanterie-Division trat den bei Schönbühl-Vladentanne gemeldeten Gegner an und marschierte hierzu in 2 Kolonnen über die bei Zwidau gebauten Strassenbrücken vor. (Bereits am Nachmittag war der Einbau zweier Strassenbrücken in der Nähe der als zerstört angenommenen Brücken angeordnet worden.) Die rechte Kolonne, mit der Kavallerie an der Spitze, wurde durch die 24. Infanterie-Division (einschl.) aufgeführt, geht über die bei Zwidau gebaute Strassenbrücke vor. Die linke Kolonne, mit der Kavallerie an der Spitze, tritt den bei Zwidau gebauten Strassenbrücken entgegen. Die 24. Infanterie-Division tritt den bei Zwidau gebauten Strassenbrücken entgegen. Die 24. Infanterie-Division tritt den bei Zwidau gebauten Strassenbrücken entgegen.

II./107 behält die Waldenübergänge von Crotten bis Niederhalsau besetzt. (markiert.)

Die blaue Armee war am 16. September an der Ruhe stehen geblieben.

Der 5 Uhr vormittags von Reumark mit dem I. Bataillon bei Zwidau einrückende Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 1 hatte zunächst die Höhen von Oberbach südlich besetzt, um das Herankommen der beiden anderen Bataillone abzuwarten. Die Höhen von 9 Uhr 30 Min. vormittags ein. Als er dann in die Gegend von Thurm weiter vorrückend wollte, stieß er nördlich Auerbach auf eine von Thurm vorrückende stark überlegene feindliche Abteilung und mußte nach 11 Uhr vormittags durch Zwidau zurückgehen.

Infolge der unmittelbaren Bedrohung der linken Flanke wich auch die 48. Infanterie-Brigade, deren Verluste sich etwa auf die Stärke eines Bataillons belaufen, bei Bodna über die Ruhe zurück. Beim Zurückgehen erhielt der Kommandeur durch den Bahnhofsvorstand von Zwidau die Mitteilung, daß nach einem eingeangenen Telegramm die Eisenbahnen bei Gera und Böhmisch-Zschillen wieder in Betrieb gesetzt worden und weitere Transporte vorläufig nicht einströmen würden. Beide Brücken in Zwidau wurden zerstört. Die verstärkte 48. Infanterie-Brigade

(106. und 107. Regiment) und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 (sämtlich markiert durch 1. Bataillon 107. Infanterie-Regiments) 1., 2., 4. und 5. Eskadron Ulanen-Regiments 18, Feldartillerie-Regiment Nr. 77 (markiert durch 1. Batterie 77. Feldartillerie-Regiments) und 1/2 3. Kompanie Pioneer-Bataillon 22 bezogen bei Schönbühl und weithin Unternehmungen aus. Am Abend trafen noch zwei Ulanen-Eskadrons, die bis Gera vortransportiert worden waren, ein.

Der Gegner war nur mit Kavallerie gefolgt und wurde im Laufe des Nachmittags in Bodna dicht südlich Zwidau gemeldet.

9 Uhr abends trifft folgendes Telegramm vom Armeekorps-Kommando aus Waldenburg ein:
Armee geht morgen zum erneuten Angriffe vor. Wiedereröffnung des Bahnbetriebs voraussichtlich am 18. Für Ausladung der 1. Reserve-Division wird Reumark im Auge behalten.

Siehe die unter allen Umständen den dortigen Bahnhof. Die bereits angekommenen Teile der 1. Reserve-Division treten unter Obren Befehl.

Auf Grund vorstehenden Telegramms erließ der Führer der verstärkten 48. Infanterie-Brigade folgenden Befehl:

Verstärkte 48. Infanterie-Brigade mit Teilen der 1. Reserve-Division soll für Truppenausladungen den Bahnhof Reumark sichern; sie wird in einer Stellung am Lieberberg, nördöstlich Schönbühl, feindliche Unternehmungen gegen Reumark entgegenzutreten und sich hierzu 7 Uhr vormittags gegen Osten gedehnt, nördöstlich Schönbühl bereit.

7 Uhr 30 Min. vormittags gehen 2 Offizierspatrouillen aus und stellen die eine den Verbleib des in den Wäldern südlich Zwidau gemeldeten, die andere den des von Thurm gegen Zwidau vorgegangenen Gegners fest.

Ulanen-Regiment Nr. 18 (ohne 1/4 Eskadron) sichert die auf dem Lieberberg vorzunehmenden Verlastungsarbeiten und fährt von 7 Uhr 30 Min. vormittags ab auf gegen die Straßen Ebersbrunn-Bodna, Stenn-Schönbühl, Lichtentanne-Zwidau, Brand-Marienthal-Zwidau, sowie über Brand-Marienthal-Windberg-Weißborn-Weißene Auerbach. Nach Erfüllung ihres Auftrages ist es Aufgabe der Kavallerie, während eines eventuellen erwartenden Gefechtes zu verhindern, daß kleinere feindliche Abteilungen Verstärkungen an der Bahnstrecke Reumark-Berdaun vornehmen.

Die Vorposten (II./107 und 1/2 Eskadron Ulanen-Regiments 18) sichern sich, sobald die Kavallerie die Sicherung übernommen hat, zu ihrem Truppenteil heran, der Zug Ulanen 3; meiner Verfügung nach dem Lieberberg.

7 Uhr 30 Min. vormittags bereits überschritten die beiden Kolonnen ausgeteilten Eskadrons die eingebauten Strassenbrücken, um auf dem linken Wäldersufer zur Aufklärung vorzugehen. Diese ihre Aufgabe wurde ihnen freilich durch den in den frühen Morgenstunden herrschenden dichten Nebel überaus erschwert und die Reiter mußten ziemlich nahe an die feindliche Stellung herankommen, um etwas erspähen und melden zu können. Nach 8 Uhr begann dann der Ueberzug der beiden Kolonnen der Division, der ganz vorchriftsmäßig und in großer Ruhe vor sich ging.

Die vordringenden Meldungen stellten bis 9 Uhr 30 Min. vormittags die Ausdehnung der feindlichen Stellung am Lieberberg fest, so daß der Divisions-Kommandeur folgenden Befehl zum Angriff ausgeben konnte:

Gaßhof „zur lichten Tanne“ 17. September, 9 Uhr 30 Min. vormittags. 1) Der Feind hält den Lieberberg besetzt, hat sich zum Teil eingegraben. Rechter Flügel: dicht nördlich der Straße Stenn-Schönbühl; 500 Meter weithin. Höhe 387; linker Flügel: am Wege 347 (Zwischenhof) Gölpergrün.

2) Die Division greift an.

3) Kavallerie-Verhältnisse löst auf.

4) Artillerie-Brigade geht auf Höhen südlich Lichtentanne in Stellung.

5) 48. Brigade umfließt den feindlichen linken Flügel über Beerhäuser-Thambö.

6) 47. Brigade geht über Lichtentanne, linker Flügel: etwa an der Hainelst südöstlich Höhe 318 vor, und berückichtigt für ihr Vorarbeiten die Wirkung der Umfassung der 48. Brigade.

7) Es belassen zu meiner Verfügung.

47. Brigade die Maschinengewehr-Abteilung am Gölpergrün „zur lichten Tanne“, 1. Bataillon auf dem linken Flügel der Artillerie.

Die 48. Brigade 1. Bataillon am Haltepunkt Lichtentanne.

8) Ich bin zunächst am Gölpergrün „zur lichten Tanne“.

9) Ich bin zunächst am Gölpergrün „zur lichten Tanne“.

10) Nach 10 Uhr trat zunächst die Artillerie in Tätigkeit.

fast gleichzeitig entwickelten sich die beiden Kavangarden. Da der Gegner keinen rechten und namentlich keinen linken Flügel verlängerte, mußten freilich die auf den beiden Flügeln der Division angelegten Infanterie-Regiment Nr. 106 und Nr. 179 weiter ausfallen, als ursprünglich beabsichtigt war. Hierdurch wurden die beiden in der Mitte liegenden Regimentern genötigt, eine Stellung nur ein hinabhaltendes Feuergefecht zu führen, ohne Boden gewinnen zu können. Die Feldartillerie-Brigade hatte inzwischen die feindlichen Batterien niedergeschlagen und konnte nun ihr Feuer auf die Einbruchsstelle der Infanterie richten. In diesem Zwecke nahm Feldartillerie-Regiment Nr. 77 eine Stellungswechsel vor. Als dann alle Infanterie-Regiment die letzte Feuerstation erreichten, griff auch die bis dahin zurückgehaltene Maschinengewehr-Abteilung von Werbach erfolgreich in den Kampf ein. Gegen 12 Uhr mittags stürmte die gesamte Division den Lieberberg, den sie sofort besetzte und von wo aus sie ein verheerendes Feuergefecht gegen den in Richtung Gölpergrün und Schönbühl zurückgehenden Gegner eröffnete.

Manöver der 40. Division.

Die Übung des heutigen Tages bildete eine Fortsetzung des Manövers vom 16. September.
Am Abend des 16. September war bei Blau nachfolgender Divisionsbefehl eingelaufen.

Besondere Kriegslage für Blau zum 17. September.

Blau, 16. 9. 8 Uhr abends.

1) Der Feind hat heute mit seinem rechten Flügel, in die feindliche Hauptabteilung, Vorposten in Höhe von Auerbach besetzt.

2) Die Armee erwidert heute mit rotem Flügel (24. Inf.-Division) den Angriff.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Der rechte Flügel der 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

1) Die 1. und 3. Batterie 68 und 2. Bataillon 88. Inf.-Brigade wird markiert. Hierzu stehen 1. Bataillon, 1. Unteroffizier, 10 Mann der 89. Inf.-Brigade mit 10 roten Flaggen am 17. 9. 6 Uhr vorm. an der Gölpergrün Auerbach bereit.

2) Die 21. Inf.-Division geht nach 6 Uhr vorm. an die 88. Inf.-Brigade an, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

3) Die 40. Inf.-Division greift morgen den bei Zwickau liegenden Gegner an, hierzu von Teilen der 21. Inf.-Division unterstützt.

4) Das Detachement der 21. Inf.-Division geht 6 Uhr vorm. von Zwickau aus, um die feindliche Stellung am Gölpergrün aufzuheben.

5) Die verstärkte 88. Inf.-Brigade geht 6 Uhr vorm. Auerbach durch, um die feindliche Stellung aufzuheben.

6) Die verstärkte 89. Inf.-Brigade geht in Richtung auf die 88. Inf.-Brigade gegen den Feind südlich Zwickau vor. Die Gewehr für den Angriff der 88. und 89. Inf.-Brigade bildet die (aberte) Eisenbahn-Verbindungs-Station Auerbach-Zwickau.

7) Ich befinde mich bei der 88. Inf.-Brigade.

General-Kommando 40. Inf.-Division.

Ausführungsbestimmungen:

10 Mann mit 10 roten Flaggen 6 Uhr vorm. am Gölpergrün Auerbach bereit.

Instruktion für dieselben geht nach zu.

Der Führer von Rot stellte die Truppen seiner Brigade 6 Uhr vormittags auf ihrem Marschplatz bei Dorf-Adelberg bereit, von wo aus er selbst die beiderseitige Höhe 572 bei Irrgang besetzen konnte.

Gegen 7 Uhr 30 Minuten vormittags trafen die beiden Gegner südlich Reumarkgrün aufeinander.

Rot besetzte Höhe 572 und zwar mit Inf.-Reg. 181, Unteroffizierskule, 1. und 2. Komp. Pion.-Bat. 22 rechts, mit Inf.-Reg. 104 links. Feldart.-Reg. 68 stand hinter der Mitte der Stellung auf Höhe 572.

Bei Blau marschierte Inf.-Reg. 133, sowie 1. Bat. 134 am Südende Reumarkgrün unter dem Schutze der Häuser auf, um gegen den rechten Flügel von Rot vorzustoßen. 2. Bat. Inf.-Reg. 134 ging zum Schutze der Artillerie, der der Höhenzug zwischen Froberg und Südende Reumarkgrün eine vorzügliche, verdeckte Stellung bot, nach dem Südende weithin Reumarkgrün vor, das letzte Bat. 134 blieb zunächst am Nordende Reumarkgrün zur Verfügung des Führers stehen, wurde später jedoch mit rechts neben 2. Bat. Inf.-Reg. 134 eingereiht.

Die beiderseitigen Artillerien eröffneten das Feuer fast gleichzeitig, und unter dem heftigen Geschützfeuer, dessen Gefolge nach durch den Widerstand verfrüht wurde, eroberte die ganze Gegend. Bald mischte sich das Geschützfeuer des Infanterie-Feuers in das Gefolge der Artillerie-Kämpfe, Range Schützengilten von Blau gingen sprunghaft gegen die Höhen bei Irrgang vor, während Rot die Verteidigung der Höhen durch Einnehmen zahlreicher Verstärkungen unterhielt. Range mochte der Kampf hin und her; der linke Flügel von Rot ging unter dem Schutze des Reumarkgrünerdammes vor, mußte jedoch vor dem übermächtigen Feuer des Gegners wieder zurückgehen, beim Zurückgehen dieser Infanterie attackierte die blaue Kavallerie, um eine völlige Vernichtung des Gegners herbeizuführen. Die rote Kavallerie hatte während dessen die blaue Artillerie angegriffen und hierdurch das Feuer einiger Batterien auf sich und von der eigenen bedrohenden Infanterie abgezogen.

Gegen 9 Uhr 30 Minuten vormittags machte sich abenthalten die Ueberlegenheit von Blau bemerkbar, das sich der heftig umrittenen Höhe bemächtigte. Range war jedoch kein Weichen auf dem hart umrittenen Gelände nicht, da Rot durch 2 Bataillone und 2 Batterien verfrüht wurde, mit deren Hilfe es gelang, Blau zurückzuwerfen. Blau ging in allgemeiner Richtung Vengelsfeld zurück.

10 Uhr vormittags erlöste das Signal „Das Ganze halt“ und bald darauf „Einrücken“, woraufhin man nach allen Seiten der Truppen unter dem Range früherer Vorkämpfer in die Quartiere abrückte sah. Das Wetter begünstigte auch heute wieder die Truppen, die infolge der frischen und kühle alle Vorkämpfer und Truppen leichter gerichtet werden konnten, als bei drückender Hitze oder Regenwetter.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Sozialistische Frauenkonferenz.)

Am 18. September.

Nach der heutigen und letzten Sitzung der Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Handelt es sich um die Organisation sozialistischer Frauenkonferenz, auf deren Tagesordnung u. a. die Einführung eines jährlichen Reichstagsbeschlusses bei, in Heuberg, Baden, Preußen, Elsaß-Lothringen, Ostpreußen, Schlesien, Pommern, die bekannte Arbeiterführerin, am der „Lebende-Gottmann“ und von längerer Zeit der Frau, die Frau der Delegierten beträgt heute 22; der Zahlerraum ist überfüllt.

Leipziger Nachrichten. Eintragungen in die Kirchenbücher...

Standesamt IV. Aufgebote: Maria, A. W. J. Fichtl, mit Schulze, J. A. in Leipzig...

Standesamt V. Aufgebote: Arnold, G. W. F. Schulz, in Leipzig, mit Gertrud, A. F. E. in Leipzig...

Standesamt II. Eintragungen in die Kirchenbücher...

Standesamt III. Eintragungen in die Kirchenbücher...

Standesamt IV. Eintragungen in die Kirchenbücher...

Todesfälle: Standesamt I.

Table of deaths from Standesamt I, listing names, dates, and ages.

Zusammen 74 Todesfälle (einschließlich 5 Totgeburt).

Die mit † Bezeichneten sind im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Krankheitsverläufe und auf den hiesigen Reichshofen bezogene Personen:

Dr. Baumgarten, Friedrich Otto, Stadtrat a. D., 55 Jahre 5 Monate 17 Tage alt...

Joseph, Johanna Karoline, geb. Kallst, Weidau, 59 Jahre 6 Monate alt...

Table of deaths from Standesamt II, III, IV, V, listing names, dates, and ages.

Zusammen 50 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).

Die mit † Bezeichneten sind im hiesigen Krankenhaus zu Leipzig, der mit ‡ Bezeichnete ist in der Jenaer, Heil- und Pflege-Anstalt...

*) Verstorben zu Leipzig, Ludwigsstr. 10. **) Verstorben zu Leipzig, Ludwigsstr. 17.

Table of deaths from Standesamt III, listing names, dates, and ages.

Zusammen 20 Todesfälle.

Table of deaths from Standesamt IV, listing names, dates, and ages.

Zusammen 45 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).

Die mit † Bezeichneten sind im hiesigen Krankenhaus zu Leipzig, der mit ‡ Bezeichneten sind im Krankenhaus zu Leipzig gestorben.

Table of deaths from Standesamt V, listing names, dates, and ages.

Zusammen 6 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).



Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Verzinsung von Spar- und Depositionsgeldern, Conto-Corrent- und Check-Verkehr, Discontierung von Wechseln, Stahlkammer mit Schrankschloß zur eigenen Verwahrung der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Treiber in Leipzig. — Erscheint 6-7 Uhr nachm. Preis pro Nummer 1 Pf.

Darf eine zu Recht bestehende Forderung öffentlich zum Kaufe ausgeben werden?

Von Herrn P. H. H.

Einer der größten Lieblinge, unter denen heutzutage fast jedes Kind zu finden ist, sind die sogenannten kleinen Forderungen. Es gibt ganz einfach sehr nette kleine Forderungen, die man öffentlich zum Kaufe ausgeben kann. Man kann sie in ausgiebiger Weise erheben und nicht, wie es wohl leicht zu sein scheint, nur in geringem Maße. Es ist aber auch nur ein solches kleineres zu liefern, die nach den eingetragenen Bestimmungen des Reichsrechts dem öffentlichen Verkauf auszugeben sind. Man kann sie in ausgiebiger Weise erheben und nicht, wie es wohl leicht zu sein scheint, nur in geringem Maße. Es ist aber auch nur ein solches kleineres zu liefern, die nach den eingetragenen Bestimmungen des Reichsrechts dem öffentlichen Verkauf auszugeben sind.

Rumänisches Börsenwesen.

Der rumänische Börsenhandel ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen. Die Börse in Bukarest hat sich in den letzten Jahren sehr lebhaft entwickelt. Die Rumänen haben eine große Anzahl von Aktien und Obligationen emittiert. Die Börse in Bukarest hat sich in den letzten Jahren sehr lebhaft entwickelt. Die Rumänen haben eine große Anzahl von Aktien und Obligationen emittiert.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Berg- und Hüttenindustrie in Rumänien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Produktion von Eisen und Stahl hat sich stark erhöht. Die Bergbauunternehmen haben eine große Anzahl von neuen Bergwerken erschlossen. Die Hüttenindustrie hat sich ebenfalls stark entwickelt.

Bank- und Geldwesen.

Die Bank- und Geldwirtschaft in Rumänien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Banken haben eine große Anzahl von neuen Filialen eröffnet. Die Geldmenge hat sich stark erhöht. Die Kreditverhältnisse sind sehr günstig.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Bank- und Geldwesen.

Die Bank- und Geldwirtschaft in Rumänien hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Banken haben eine große Anzahl von neuen Filialen eröffnet. Die Geldmenge hat sich stark erhöht. Die Kreditverhältnisse sind sehr günstig.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe.

Die Beschäftigungsbedingungen im Textilgewerbe sind in den letzten Jahren sehr ungünstig geworden. Die Produktion hat sich stark verringert. Die Arbeitslosenquote hat sich stark erhöht. Die Löhne sind sehr niedrig. Die Beschäftigten sind in großer Not.

SLUB Wir führen Wissen.

